III. DER ÜBERGANG VON DER ANTIFASCHISTISCH-DEMOKRATISCHEN ZUR SOZIALISTISCHEN UMWÄLZUNG UND DER AUFBAU DES SOZIALISMUS IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde der Widerspruch zwischen der aggressiven Politik des Monopolkapitals und den friedliebenden Interessen des deutschen Volkes durch die antifaschistisch-demokratische Umwälzung gelöst. Damit war die Voraussetzung geschaffen für den friedlichen Übergang zur sozialistischen Revolution, zur Arbeiter-und-Bauern-Macht und zum Aufbau des Sozialismus. Mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und dem Übergang zur sozialistischen Revolution bildete sich der sozialistische Charakter der Staatsmacht heraus. Die antifaschistisch-demokratische Ordnung wurde zur Arbeiter-und-Bauern-Macht, zur Diktatur des Proletariats. Die Festigung und Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten der Kräfte des Sozialismus und des Friedens sowie die brüderliche Verbundenheit der Deutschen Demokratischen Republik mit der Sowjetunion und den **anderen sozialistischen Ländern ermöglichten** den Werktätigen die sozialistische Umwälzung und den Aufbau des Sozialismus auf friedlichem, demokratischem Wege. In Westdeutschland wurde die antifaschistisch-demokratische Umwälzung verhindert und die gesetzmäßige Entwicklung zum Sozialismus durch die Allianz der Besatzungsmächte und der monopolkapitalistischen reaktionären Staatsmacht für eine gewisse Zeit aufgehalten. Die westdeutschen Imperialisten und Militaristen setzten zugleich alles daran, um die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik zu stören, die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu untergraben und ganz Deutschland wieder unter ihre Herrschaft zu bringen.